MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 130. Donnerstag den 7. Juni. 1838.

Inland.

Berlin, 4. Juni. Se. Maj. der König haben geruht, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin von Rußland den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen. — Se. Maj. der König haben dem Kreis-Chirurgus Löffler zu Schwetz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Forst-Inspektoren Mappes zu Schlochau, Müller zu Luckau und Schindler zu Posen den Charakter als Forstmeister zu ertheilen.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover sind nach Hannover, — der Graf von Teck, so wie die Frau Gräfin Marie von Teck und die Frau Gräfin Sophie von Teck, nach Stuttgart, — Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin nach Ludwigslust, — Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, so wie Ihre Hoheiten die Herzoginnnen Karoline und Louise von Mecklenburg-Strelitz, nach Neu-Strelitz, — Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar nach Weimar, — Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Köthen nach Köthen, und Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig nach Braunschweig von hier abgereist.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische General-Major Belewtzeff und der Kaiserl. Russische General-Major Bontemps von St. Petersburg. — Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen, nach Neu-Strelitz. Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, nach Treuenbrietzen. Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad interim kommandirende General des 2ten Armee-Corps, von Block, nach Stettin. Se. Excellenz der Königl. Würtembergische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismarck, Se. Excellenz der Königl. Würtembergische General-Lieutenant, Oberst-Kammerherr und erster Adjutant Sr. Majestät des Königs, Freiherr von Spitzemberg, und der Königl. Würtembergische Wirkliche Geheime Legations-Rath von Goes, nach Stuttgart. Der General-Major und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, von Rohr II., nach Münster. Der Ober-Berghauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen, von Veltheim, nach Wittenberg. Der Großherzogl. Sachsen-Weimarsche Oberschenk, Freiherr Vitzthum von Eggersberg, nach Weimar. Der Herzogl. Anhalt-Köthensche Ober-Hofmeister, Freiherr von Sternegg, nach Köthen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben zur Beförderung des Baues des Bürger-Hospitals, welches Allerhöchstdessen Namen führt und als ein Zeichen der lebhaften Theilnahme, welche Allerhöchstdieselben dieser Anstalt insbesondere, so wie überhaupt Allem widmen, was zur Wohlfahrt der hiesigen Einwohner beizutragen geeignet ist, aufs neue ein Geschenk von Tausend Stück Dukaten dem Magistrate der hiesigen Residenz zustellen lassen. Der Letztere hat sich beeilt, diesen abermaligen Beweis der Kaiserlichen Huld durch eine Bekanntmachung vom 3. d. M. zur Kenntniß der Einwohner von Berlin zu bringen.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland, heißt es in der Lpz. Allg. Ztg., werde von Schlesien aus noch einmal nach Petersburg zurückkehren, bevor er nach Prag geht. Bei der ungeheuern Schnelligkeit, mit welcher der Kaiser reist, kann dies in 14 Tagen bequem abgethan sein, da derselbe von Petersburg bis hierher nur vier Tage gefahren ist. — Man spricht hier viel von den projektirten Vermählungen. Die beiden durch Anmuth und Reiz ausgezeichneten Prinzessinnen Marie und Sophie von Würtemberg spielen dabei die Hauptrolle. Es scheint, daß die ältere dieser Prinzessinnen ein sehr glänzendes Loos zu ziehen bestimmt ist. Inzwischen wollen wir über diese Angelegenheiten nichts verlauten lassen, da dieselben zu zarter Natur sind, um vor der Zeit durch Gerüchte profanirt zu werden, die vielleicht doch ungegründet sind. — Der Kaiser erfreut sich, wie es scheint, der besten Gesundheit; alle früher deshalb in Umlauf gewesenen Nachrichten erweisen sich als grundlos. Wie immer, ist der erhabene Souverain höchst populair in seinem Wesen. Vor einigen Tagen ging er allein, zu Fuß, im grünen Oberrock und breiten Kremphute, aus, um in den Straßen umherzuschlendern und seiner Gewohnheit gemäß auch Einkäufe in eleganten Läden zu machen. Doch die imposante Gestalt verrieth den Kaiser sehr bald, und sogleich rottete sich ein ganzer Schwarm von Straßenbuben ungezogen zudringlich um ihn her. Der Kaiser war endlich unter den Linden gezwungen, sich in ein Haus zurückzuziehen, um von dort aus durch eine Hinterthür abgelegenere Gassen zu erreichen, durch die er nach dem Schlosse zurückkehrte. Doch kaum war er wieder in die frequentern Gegenden gelangt, als auch jenes ungebetene Gefolge sich wieder einstellte. Gestern machte der Kaiser einen ähnlichen Weg, wobei ihm jedoch das Inkognito besser glückte. — Neulich, während der Vorstellung des Ballets: „Der hinkende Teufel", besuchte der Kaiser auch die Bühne, wendete sich zu dem Dekorationsmaler und Theater-Inspektor Gropius und reichte ihm die Hand, da derselbe vor einigen Jahren in Petersburg gewesen ist, um dort einige Aufträge für den Kaiser zu erfüllen. Dies populaire Benehmen gewinnt ihm Aller Herzen. — Vor etwa sechs Monaten duellirte sich der Sohn einer ehemaligen Sängerin mit dem Sohne eines Beamten und hatte das Unglück, denselben zu erschießen. Er und die Sekundanten wurden zur Untersuchung gezogen, und jetzt hat das Urtheil den Thäter zu 10 Jahren Festungsarrest verurtheilt und seines Gegners Sekundanten zu 12 Jahren. Diese Verschiedenheit kommt daher, daß der Erstere, weil er eben seine Militairjahre abdiente, einem Kriegsgericht, der Andere dem Kammergericht unterworfen war.

(Leipz. Ztg.)

Die Hamb. Ztg. schreibt aus Berlin, vom 30. Mai: „Gestern Abend ist ein Courier aus Rom hier eingetroffen, welcher das Breve des Papstes überbrachte, worin der Dr. Hüsgen zum wirklichen Verweser des Domcapitels in Köln ernannt und bestätigt wird. Wahrscheinlich hat der römische Stuhl erst die Abreise des Herrn Bunsen abgewartet, um sich geneigter dem Willen unserer Regierung zu zeigen. — Die fromme Sorgfalt Sr. Majestät des Königs für eine würdige Darstellung des christlichen Gottesdienstes, giebt sich fortwährend durch reiche Unterstützung an die Kirchen der Residenz, so wie an die des ganzen Landes auf höchst erfreuliche Weise zu erkennen. So haben Se. Majestät erst neulich aus Ihrer Chatoulle 200 Rthlr. zum Bau einer neuen Orgel in der hiesigen Arbeitshaus-Kirche bewilligt, damit auch die hier verhafteten, moralisch gesunkenen Menschen durch angemessene Ausstattung ihres regelmäßigen Gottesdienstes erbaut werden. Es steht zu erwarten, daß diese Absicht Königl. Huld, da die Geldmittel noch nicht ausreichen, durch Hinzutritt der städtischen Behörden, welchen die Verwaltung des Arbeitshauses obliegt, in gewohnter Milde wird gefördert werden. — Im Hotel der russischen Gesandtschaft werden große Anordnungen zu einem herrlichen Feste getroffen, das der Kaiserl. Familie gegeben werden wird; 40,000 Rthlr. sollen dazu bestimmt worden sein. — Horaz Vernet befindet sich gegenwärtig in unserer Hauptstadt, wo dem berühmten Künstler überall die größte Achtung erzeigt wird. Die hiesigen Maler geben demselben morgen ein glänzendes Mittagsmahl im Jagor'schen Saale, woran die vorzüglichsten Männer Theil nehmen. — Es scheint, als hätte die hohe Fürsten-Versammlung Repräsentanten aus allen Feldern der Künste zu uns gerufen, denn außerdem befinden sich die berühmten Tonkünstler Dlle. Garcia und Hr. Beriot und mehre rühmlichst bekannte Bildhauer, wie namentlich Prof. Biström aus Stockholm hier. — Se. Majestät haben in einem kurzen Tagesbefehl dem Garde-Corps auf eine sehr bezeichnende Weise Ihre ganze Zufriedenheit ausgesprochen. Auch die fremden Monarchen haben bei vielen einzelnen Momenten wie im Allgemeinen ihre Bewunderung und vollkommene Anerkennung über die Haltung und das Aussehen der Truppen, so wie über die Präcision aller Bewegungen laut bekundet. Der König von Hannover hat dem Obersten Freiherrn v. d. Horst, Commandeur des seinen Namen führenden Husaren-Regiments Nr. 3 eine erhöhte Klasse und mehren anderen Ober-Offizieren das Ritterkreuz des Guelphen-Ordens verliehen. — Der Prinz Carl von Biron-Curland ist aus dem activen Heere geschieden und begiebt sich in seine Standesherrschaft Wartenberg in Schlesien. Der Kaiser von Rußland hat dem seinen Namen führenden 6. Kürassier-Regiment und dem Uhlanen-Regiment des Großfürsten Thronfolgers 150 schöne Pferde geschenkt. — Gestern ist der Königl. Baiersche Kammerherr, Graf v. Taufkirchen, in besonderen Aufträgen seines Monarchen an die Kaiserl. russischen Herrschaften abgeschickt, hier eingetroffen."

*** Salzbrunn, 4. Juni. So nach und nach fängt es an, durch den Fremdenbesuch bei uns lebhaft zu werden, nachdem die Versendung seit dem Monat März das Brunnenpersonal vollkommen beschäftiget hat. — Die Zahl unserer Kurgäste ist bereits über 80 Personen, unter denen zwei Familien, die, aus dem Süden gekommen, bevor sie in ihre Nordische Heimath zurückkehren, hier noch vorher die Kur zu gebrauchen angewiesen sind. Den angenehmsten Willkommen gewährt unseren

Gästen die schöne so eben fertig gewordene Dorfstraße, die wir der hohen Landesbehörde, namentlich um den Kohlenabsatz zu fördern, verdanken, und welche uns, die ungemein große Annehmlichkeit des Fahrens auf ihr gegen sonst abgerechnet, der Landebene, wenigstens für manche Zeit, um eine Stunde näher gebracht hat. — Der Licht- und Glanzpunkt aber unserer diesjährigen Hoffnungen ist die zu erwartende Ankunft der Allerhöchsten Herrschaften aus Petersburg und aus Berlin in unserer Nähe, welche neulich durch die Anwesenheit Seiner Excellenz des Ober-Präsidenten Hrn. v. Merckel und des Geheimen Regierungsraths Hrn. v. Woyrsch aus Breslau, so wie das bereits Eintreffen des Maître d'Hôtel Ihrer Kaiserl. Majestät nebst einigen Russischen Offizieren aus Petersburg in Fürstenstein, eine höchst erfreuliche Bestätigung erhalten haben. — Unsere Grundherrschaft ist bereits nach Christinenschloß gezogen, und Fürstenstein, ihr sonstiger Wohnsitz, ist nun seine Allerhöchsten Gäste, denen das ganze Land sehnsuchtsvoll entgegensieht, zu empfangen bereit. — Leider üben die falsch ausgestreuten Gerüchte, als seien keine Wohnungen hier mehr zu haben, und werde eine übertriebene Theurung bei uns herrschen, immer noch, wie vielfältige Anfragen beweisen, ihren uns nachtheiligen Einfluß, obwohl beide ganz grundlos sind, denn noch haben wir keinen Mangel an guten, bequemen und selbst den Mineralquellen ganz nahe liegenden Wohnungen, und Niemandem ist eingefallen, seine Wohnungen theurer als sonst zu geben. Daß aber überhaupt eine Theurung hier entstehen solle, ist undenkbar, indem wir stets mit allen Lebensbedürfnissen überflüssig versehen sind.

Deutschland.

Leipzig, 2. Juni. Seit dem Ende der Ostermesse ist es in merkantilischer Hinsicht ungewöhnlich still geworden. Auch sonst findet in dem öffentlichen Leben eine Stille und Einförmigkeit statt. Die Weigerung der hiesigen Stadtverordneten, die vom Ministerium des Innern anbefohlene Wahl eines Stadtraths vorzunehmen, die deshalb unterzeichnete Protestation des größten Theils der ersteren, die sich unter Anderem auf eine Nichtbeachtung der Städte-Ordnung Seitens des Ministeriums gründen soll, und die Besprechungen darüber, was wohl das Resultat sein, welche Schritte weiter das Kollegium der Stadtverordneten in dem unerwarteten Falle der Verwerfung thun werde, sind das einzig Bemerkenswerthe, weil darin ein ernster Widerstreit verschiedener Interessen des konstitutionellen bürgerlichen Lebens in unserem Leipzig zu erkennen ist. — Von anderer Bedeutung sind die muthmaßlich streng eintretenden Maßregeln wider die Frechheit unserer periodischen Journalistik, die durch einen Artikel in einem hiesigen Blatte zweiten Ranges, der allgemeinen Tadel fand, den höchsten Grad erreicht hat. — Mit gestern hat die Verzinsung der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Aktien begonnen, doch der Cours der letzteren sich darum keineswegs gesteigert, im Gegentheil sind sie mit $93\frac{1}{2}$ notirt worden, wozu vielleicht der über Ludwig Ritter's Vermögen entstandene Konkurs Anlaß gegeben hat, da dieser Banquier unter Anderem im Besitze von mehr als 2400 Aktien gewesen sein soll, die er zu 13 pCt. über pari gekauft haben mag. Am 16ten Juni soll die Bahn von Dresden aus bis nach Kotzschenbrode eröffnet werden.

Lübeck, 31. Mai. Das Dampfschiff „Nicolai I.", Capitain Stahl, mit 132 Passagieren und 33 Mann Besatzung am Bord, ist auf der Reise von St. Petersburg nach Travemünde, Nachts zum 31sten Mai zwischen 11 und 12 Uhr, unter Groß-Klütz, circa eine Meile von der Travemünder Rhede entfernt, in Brand gerathen. Folgendes sind die näheren Umstände des unglücklichen Ereignisses: „Die Reise von St. Petersburg war vom schönsten Wetter begleitet; gestern Morgen (den 30. Mai), ward die Post bei Rügen abgegeben. Abends gegen 11 Uhr, als alle Damen und Kinder schon ihre Schlafstellen gesucht, die Herren aber noch an der Abendtafel oder an den Spieltischen versammelt waren, erscholl der Schreckensruf, das Schiff brenne! Bald sah man auch den Rauch und die Funken aus dem Raume, wo die Heizkammer sich befindet, aufsteigen. Capitain Stahl, welcher die Geistesgegenwart nicht verlor, benutzte die noch wirkende Kraft der Maschine, um dem Lande zuzusteuern, und ließ nur die Handspritzen wirken; denn durch ein Stillstehen der Maschinen und Anwendung der Dampfspritze würden, bei dem Mangel an hinlänglichen Böten und den alsdann eingetretenen verzweifelten Kämpfen und Wirren, möglicherweise sämmtliche am Bord befindlichen Personen ihren Tod in den Flammen oder in den Wellen gefunden haben. Das Feuer griff so rasch um sich, daß es nur eben gelang, das Schiff bei Klütz, etwa 100 Schritte vom Lande entfernt, auf den Strand zu setzen. Außer der 33 Mann starken Besatzung befanden sich 132 Passagiere mit 11 Wagen am Bord. Die Angst und Verwirrung war nun aufs Höchste gestiegen, ein Jeder wollte zuerst gerettet sein; mehre Passagiere sprangen ins Wasser, andere wollten mit Gewalt das Boot losmachen, welches aber zerbrach. Alle sind indeß gerettet, bis auf fünf Personen, welche vermißt werden, nämlich ein Hr. von Golowkoff (oder Golowin), und ein Diener des russischen Kabinets-Couriers Herrn Markeloff, (beide Leichen sollen bereits angetrieben sein), ferner ein Herr Meyer, der einer Zuckerfabrik des Herrn Baiard in St. Petersburg vorstehen soll, so wie zwei Mann von der Schiffsbesatzung. Von den 11 Wagen sind 2 über Bord geworfen, die übrigen sind verbrannt, so wie denn auch ein großer Theil der Passagier-Effekten verloren ist. Auch das Post-Felleisen und die Depeschen dreier Couriere haben nicht geborgen werden können. Von Kontanten soll nur ein Faß Gold am Bord gewesen sein, in dessen Wiederbesitz man noch zu gelangen hofft. Capitain Stahl, welcher nur mit Rettung der Passagiere beschäftigt war, hat ebenfalls weder seine Effekten noch Papiere gerettet. Die Mehrzahl der Passagiere ist in Travemünde ohne Schuhe und Kopfbedeckung angekommen. Das Schiff ist bis zum Wasserspiegel aufgebrannt und wird nichts verabsäumt, aus dem Rumpf des Schiffes zu bergen, was möglich ist. Das Schiff ist in London versichert. — Ueber die Entstehung des Feuers läßt sich noch nichts mit Gewißheit sagen; einerseits meint man, daß sich aus den in feuchtem Zustande eingenommenen, noch mit Eis vermischten Kohlen brennbares Gas entwickelt habe, andererseits meint man, daß der Brand wahrscheinlich in der Maschine entstanden sei." (Börsenh.)

Luxemburg, 30. Mai. Am 28. Mai wurde man zu Luxemburg unterrichtet, daß in den Dorfschaften Hostert und Niederanwen, die in dem strategischen Rayon der Festung liegen, die Belgische Fahne auf dem Glockenthurm der Kirche aufgepflanzt worden sei. Die Militair-Patrouillen konstatirten bald die Wahrheit der Thatsache. Da nun nach einem von dem Festungs-Gouvernement ausgegangenen, allen Burgemeistern der im Rayon befindlichen Gemeinden eröffneten Befehl dergleichen Demonstrationen untersagt sind, und zwar bei Strafe persönlicher Verantwortlichkeit der Gemeinde-Obern und militairischer Exekution, so wurde der Burgemeister von Hostert und Niederanwen aufgefordert, die Fahne wegnehmen zu lassen. Da diese Aufforderung ohne Erfolg blieb, wurden vier Kompagnieen der Garnison auf Niederanwen und Hostert dirigirt, um die Dörfer zu besetzen, das revolutionaire Zeichen wegzunehmen, auch die Anstifter dieser Unordnung zu verhaften und nach der Festung zu bringen, im Fall sie aber die Flucht ergriffen hätten, die Dorfschaften besetzt zu halten und den Truppen Proviant liefern zu lassen. — Die Behörden (Dorf-Obern) hatten das Weite gesucht, um sich der Verantwortlichkeit zu entziehen; somit wurden die Einwohner requirirt, der Truppen-Abtheilung Unterhaltmittel zu liefern. Am Tage darauf, 29. Mai, ließ der Militair-Gouverneur, ohne Zweifel in Betracht ziehend, daß die friedlichen Einwohner die Opfer eines Böswilligen seien, die Truppen wieder in die Festung zurückkommen, nachdem er jedoch die Dorfbewohner aufs ausdrücklichste hatte warnen lassen, wenn sich eine solche Unordnung erneue, werde rasche und strenge Strafe eintreten. Die Truppen haben bei diesem Vorgang ein über jedes Lob gehendes Beispiel von Mäßigung und Mannszucht gegeben. Nicht der geringste Exzeß ist vorgefallen. Die Bewohner der zwei Dörfer sollen, wie man uns versichert, in Zukunft von der Beschäftigung bei den Festungsbauten ausgeschlossen werden. Eine große Anzahl dieser Einwohner hat vor, sich an den Burgemeister zu halten, um auf seine Kosten Entschädigung für ihre Lieferungen zu erlangen. Dahin führt böser Wille und Sorglosigkeit der Kommunal-Obern, denen die Pflicht obliegt, für die öffentliche Ruhe zu wachen, und die doch Exzesse dulden, welche durch nichts zu entschuldigen sind und deren Opfer die unter ihrer Verwaltung stehenden Dorfbewohner werden.

Großbritannien.

London, 29. Mai. Obgleich das Oberhaus sich gestern den ganzen Abend hindurch, bis nach Mitternacht, mit der Irländischen Armen-Bill beschäftigte, so ist dieselbe doch nicht weiter gefördert worden, da die Gegner derselben noch einen Versuch machten, sie gar nicht erst in den Ausschuß gelangen zu lassen, worüber ein großer Theil der Sitzung hinging. Daß sich am Ende kein einziger Pair fand, der jenen Versuch direkt durch sein Votum unterstützen wollte, war wohl wiederum hauptsächlich dem dagegen wirkenden Einflusse des Herzogs von Wellington zuzuschreiben, der den leidenschaftlichen Eiferern eine gemäßigte und besonnene Haltung entgegenzusetzen fortfährt und sie dadurch in ihrem Ungestüm zügelt. Das Wichtigste, was außer den Debatten über das Irländische Unterrichtswesen und über die Irländische Armen-Bill in den letzten Tagen noch im Parlamente zur Entscheidung gelangte, war der Lehrlings-Zustand der Neger in den Westindischen Kolonieen. Es war wohl vorauszusehen, daß das Unterhaus, wenn die Minister es ernstlich dazu aufforderten, in einer vollen Versammlung auf seinen früheren Beschluß zurückkommen würde, durch den es bei Gelegenheit der Stricklandschen Motion die Fortdauer jenes Zustandes bis zu dem ursprünglich festgesetzten Zeitpunkte, dem 1. August 1840, für angemessen und gerecht erklärt hatte, und es hat sich die nach der unerwarteten Annahme der Wilmotschen Resolution ausgesprochene Vermuthung vollkommen bestätigt, daß dieser entgegengesetzte Beschluß nur durch eine Uebertrumpelung des Hauses zu erklären sei, welches, als die Resolution zur Abstimmung kam, gerade nicht sehr zahlreich versammelt war. Der gestrige Antrag der Minister war zwar nicht direkt auf Zurücknahme jener Resolution gerichtet, wird aber, der Sache nach, dieselbe Folge haben, als wenn das Haus den auf Sir E. Wilmot's Antrag gefaßten Beschluß geradesweges widerrufen hätte, und diese Entscheidung muß um so nachdrucksvoller sein, da sie in einem ziemlich gefüllten Hause erfolgte, denn es waren gestern 432 Mitglieder zugegen, während an jener früheren Abstimmung nur 189 Mitglieder Theil nahmen. Die Verpflichtung, welche die Minister durch die zweite ihrer gestern vorgeschlagenen Resolutionen übernahmen, daß nämlich die Regierung aufs sorgfältigste darauf bedacht sein wolle, den Negern während ihrer noch übrigen Lehrlingszeit eine milde und gerechte Behandlung von Seiten ihrer Herren zu sichern, und daß auch nach der im Jahre 1840 eintretenden völligen Freiheit der Ersteren für ihre Wohlfahrt angelegentlichst gesorgt werden solle, mag wohl mit dazu beigetragen haben, daß ihre Resolutionen mit einer Majorität von 72 Stimmen durchgingen, so sehr auch die Freunde der unverzüglichen Emancipation sich in der letzten Zeit bemüht haben, das Land für ihre Ansichten zu gewinnen und durch Aufregung des Volks zu ihrem Ziele zu gelangen. Sie haben auch ihren Plan noch keinesweges aufgegeben, denn heute hielten sie bereits wieder eine Versammlung, in welcher neue Beschlüsse zu Gunsten der Neger und gegen das Verfahren des Ministeriums angenommen wurden.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wurde neulich von einem Mitgliede des Unterhauses gefragt, ob die Regierung eine offizielle Nachricht darüber erhalten habe, daß kürzlich ein bedeutender Theil des Brasilianischen Gebiets und des Britischen Guiana von Französischen Truppen militairisch besetzt worden sei, weil man sich über die Gränzen nicht habe einigen können? worauf Lord Palmerston erklärte, daß er zwar vernommen, es habe von Seiten der Französischen Truppen in Folge eines seit einiger Zeit schwebenden Streits eine Bewegung stattgefunden, und daß er auch sogleich nähere Erkundigungen über diese Angelegenheit angeordnet, daß indeß, da dies erst kurze Zeit her sei, noch keine Antwort hierauf habe nach Enngland gelangen können.

Der interessanteste Prinz, welcher der Krönung der Königin beiwohnen wird, hat sich am zeitlichsten in der Person des Enkels von Dowlah aus dem fernen Königreiche Oude eingefunden. Zugleich will er hier sein Recht als Kronprätendent geltend machen. Er hat die eifrigsten Freunde an den Tories, dagegen heftige Widersacher an den jetzigen Whigministern, besonders am Präsidenten des Board of Control, Sir J. C. Hobhouse. Der Prinz, im Alter von 35 Jahren, ist eine interessante Erscheinung,

Sein Körperbau ist kräftig und sehr proportionirt, auf seinen Zügen ist ein Königlicher Stolz ausgeprägt, der auch in seiner edlen Haltung sich verkündet. Seine Begleitung besteht aus acht vornehmen Eingebornen, die alle das reichste orientalische Costume tragen und im Caledonianhotel Adelphi mit dem Prinzen zusammenwohnen. Oude ist, als einziges Zwischenland der Englischen und Russischen Besitzungen in Westindien, jedenfalls zum Schauplatze großer Ereignisse bestimmt.

„Unter den Bewerbern um die Hand Ihrer Majestät — erzählt die Times nach der „Devizes Gazette" — ist einer der neuesten ein schöner junger Mann, der sich König mehrer Länder nennt und daher auf günstige Aufnahme Anspruch hat. Nach mehren Versuchen, seine Bewerbung durch Briefe zu betreiben, gelang es ihm neulich, die Wache zu hintergehen und in den Palast zu kommen. Er wurde verhaftet, da aber seine Verrücktheit offenbar war, so wurde er aus Rücksicht auf seine achtbare Familie nicht in Untersuchung genommen, sondern unter der Bedingung, daß seine Angehörigen ihn unter strenger Obhut hielten, in eine Irrenanstalt gebracht."

Frankreich.

† Paris, 30. Mai (Privatmittheilung.) Vorgestern Abend war beim Marechal Soult großer diplomatischer Cirkel, in welchem der Conseilpräsident sich geäußert haben soll, die Julifeste würden das gegenwärtige Ministerium nicht mehr sehen. — In diesem Falle wäre Soult ausersehen, an die Spitze einer neuen Combination mit Duchatel oder Human und noch andern gefügigen Elementen aus dem linken Centrum zu treten. Dieß wäre im Grunde nur ein Namen- und kein Personen-, geschweige ein Principien Wechsel in Beziehung auf die Unabhängigkeit des Cabinets vom König. Denn obwohl Human und Duchatel Anhänger der Conversion sind, so hat der König von dieser Seite — wie er meint — jetzt nichts zu fürchten, da die Pairskammer lange genug zaudert, um die Frage erst in den letzten Augenblicken dieser Session zu erledigen, so daß der Kammer kaum Zeit übrig bleiben wird, die von jener gemachten Amendements zu prüfen. Die Reduktionsfrage also keineswegs in dieser Session entschieden werden kann. Allein wir zweifeln sehr, daß es dem Könige gelingen wird, ein so zusammengesetztes Ministerium lange der Kammer gegenüber in der 2. Session zu erhalten. Die Kammer wird die Lehren, die ihr in dieser Session gegeben wurden, nicht vergessen und sie wahrscheinlich schon im Anfange der künftigen zu benutzen wissen; so daß das Ministerium Soult, wie es jetzt der unveränderliche Gedanke in seinem Geiste combinirt hat und wie es wahrscheinlich bald ins kurze Leben treten wird, nur ein Uebergangsministerium sein dürfte. Gegenwärtig bietet die eventuelle Präsidentschaft des Marechals einige Schwierigkeit in der Ernennung eines Nachfolgers desselben für die hohe Sendung in London. Denn nach gewissenhaften Berechnungen ist eine Summe von 400,000 Fr. nothwendig, um den König dort würdig zu vertreten. Allein die Kammer hat dazu nur 300,000 bestimmt, und man weiß den Mann nicht zu finden, der die Last dieses Deficit's zu tragen im Stande wäre. Man wollte zwar dem Könige vorschlagen, dieser Verlegenheit durch den Zuschuß der durch Talleyrands Tod der Civilliste anheimgefallenen 100,000 Fr. zu beseitigen; doch man überlegte, wie unzart es wäre, dem Könige den Verlust seines Freundes Talleyrand noch durch den der ebengemachten Erbschaft vergrößern zu wollen; und so dürfte dieser Umstand hinreichen, die Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums bis zur Rückkehr Soults aus London zu verschieben. — Gestern gab in dem St. Honoré-Concertsaale das zahlreiche und trefflich besetzte Valentino-Orchester ein großes Concert, dessen Ertrag, beiläufig 3000 Fr., der Subscription für Mozarts Denkmal gewidmet ist. 7 Mozartische Compositionen wurden, ein Clavierconcert ausgenommen, mit vieler Präcision ausgeführt und brachten auf die Zuhörer eine Begeisterung hervor, die der gewöhnliche Triumph der Mozartischen Werke ist. — Ihr Landsmann, der bekannte Musikalienverleger Moritz Schlesinger, hat vom Papste, dem er das für Damremont's Exsequien von Berliot componirte Requiem widmete, den Orden des goldenen Sporns erhalten. — Die von Ihrem Blatte neulich erzählte Anecdote über die Herzogin von Abrantes ist eine reine Erfindung der Madame Sophie Gay, Schwiegermutter des ehrenwerthen Emil von Girardin. Sie fabricirte diesen witzigen Schwank aus Rache gegen die Herzogin, weil diese in ihren Memoiren über die Salons des Consuls und Kaisers Napoleon behauptet, daß S. Gay in diese nicht gekommen, daher darüber keine Memoiren schreiben könne, die sie bereits angekündigt hatte. —

Ein hiesiger Correspondent schreibt der Lpz. Allg. Ztg. „Es versteht sich von selbst, daß die Zusammenkunft der deutschen und nordischen Monarchen mit ihrem Gefolge von Fürsten, Ministern und Diplomaten zu Berlin auch hier Aufmerksamkeit erregt und in politischen Cirkeln zu allerhand Deutungen und Vermuthungen Anlaß giebt. Hinter den großen Manoeuvern, welche die preußischen Truppen dabei ausführen sollen, und einigen neuen Versuchen der Artillerie, welchen diese hohen Herrschaften beiwohnen werden, sucht man natürlich noch ganz andere Dinge; man glaubt, daß in diesem Fürstenrathe die schwebenden Interessen der europäischen Politik zur Sprache kommen werden, und sieht daher die absichtliche oder zufällige Ausschließung der Quadrupelallianz aus demselben für die Lösung gewisser Fragen als ziemlich bezeichnend an. Außer Hannover und den belgischen Händeln, meint man, werde dort auch die orientalische und die spanische Frage in Betracht gezogen werden; und die Opposition wenigstens zieht daraus, daß man bei ihrer Entscheidung die Mächte des Westens so wenig zu Rathe ziehen wolle, eben nicht sehr erfreuliche Folgerungen für die Stimmung der nordischen Cabinette gegen das Cabinet der Tuilerien, welches jetzt für seinen immer mehr sinkenden Einfluß in der europäischen Politik einigen Ersatz in der entschiedenen Stellung suche, welche es in der transatlantischen Politik einnehmen zu wollen scheine. In der letztern will man dem Ministerium vom 15. April wenigstens den Vorzug einer glücklichern Hand nicht streitig machen; und sowie es unlängst die langwierigen Händel mit Haiti glücklich zu Ende gebracht hat, so hofft man auch in dem mexicanischen Zwist auf eine baldige, für Frankreich vortheilhafte und ehrenvolle Entscheidung. Bis jetzt hat aber auch die mexicanische Regierung eine ziemlich bestimmte Sprache angenommen und die Entfernung des französischen Geschwaders aus den Gewässern der Republik als erste Bedingung jeder weitern Verhandlung festgesetzt. In keinem Falle wird das Cabinet der Tuilerien diesem Verlangen Genüge thun, und so dürfte sich die einmal begonnene Blockade noch ziemlich in die Länge ziehen."

Spanien.

† Paris, 30. Mai (Privatmittheilung.) Nach Briefen aus Bayonne hat die 5 Bataillone und 500 Pferde starke christinische Colonne unter dem Befehle des Diego Leon auf ihrem Rückzuge von Larraga über die Ribera hartnäckig jede Schlacht vermieden. Der carlistische Brigadier Carmona, unterstützt von der Division Gareia, hat von Ateiza bis Lerin ihn verfolgt und unaufhörlich geneckt. Carlistische Freiwillige und Recruten haben bei dieser Operation mitgewirkt, indem sie die Höhen von Villa-Tuerta und Otezia deckten. Die Carlisten haben ihre Cantonnirungen von Salona, Villa-Tuerta, Cerangui und Lorca wieder eingenommen. — Die letzten Nachrichten aus Malaga melden, daß Don Carlos Barritano, angeklagt als Urheber des Mordanfalls auf den Brigadier St. Just, eben zum Tode verurtheilt worden sei. Sein Vertheidiger Don Cristabal Pascual, Exdeputirter, der sich in der Vertheidigung von seiner Wärme zu weit habe hinreißen lassen, ist zu einer Geldstrafe von 50 Ducaten verurtheilt. — Am 11. wurde zu Sevilla Antonio Maria Jimenez und der Pförtner des Klosters de las Virgines, wo er verborgen war, verhaftet. Man hat bei ihm Proclamationen von Don Carlos und Don Sebastian und unausgefüllte Reisepässe gefunden.

Miszellen.

(Wien.) Der Fürst Esterhazy, welcher den Kaiser von Oesterreich bei der Krönung der Königin von England in London vertreten soll, läßt in Pesth den ungarischen Anzug verfertigen, welchen er bei der Feierlichkeit tragen wird. Dieses Costüme, dessen Reichthum außerordentlich ist, wird auf $2\frac{1}{2}$ Mill. Gulden im Werth angeschlagen. Die Knöpfe, mit welchen der Dollman besetzt ist, und die aus großen Diamanten, von kleinern farbigen Edelsteinen umgeben, bestehen, schätzt man allein auf 2 Mill. Gulden. Die Stiefeln aus gelbem Maroquin und mit echten Perlen besetzt, kosten 8000 Gulden; der brillantene Federschmuck des Tschako wurde mit 140,000 Gulden bezahlt. Der Fürst wird 20 Reitpferde, die auf ungarische Weise prächtig gesattelt und gezäumt sind, und 40 Husaren seines Regimentes, welche die Livree seiner Familie tragen werden, mit sich nehmen. Die ungarischen Geschichtschreiber erwähnen nur eines einzigen Beispiels solcher verschwenderischen Pracht: die goldene, mit Edelsteinen verzierte Rüstung zweier ungarischen Ritter bei der Krönung ihres Königs Ludwig zum Könige von Polen am Ende des 14ten Jahrhunderts.

(Naumburg.) Hier hat sich ein Verein zur Beförderung der Wald-Conservation gebildet. Derselbe hat die Auszeichnung genossen, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in einem an den Vorstand der Gesellschaft gerichteten huldvollen Schreiben vom 25. v. M. den löblichen Zweck anzuerkennen und das Patronat der Gesellschaft Höchstselbst anzunehmen geruht hat.

(Magdeburg.) Dr. Romershausen bemerkt in der hiesigen Zeitung über das seltsame Getöse am 16ten v. M., (aus der Gegend von Halle) daß er dasselbe in Acken an einem offenen Fenster nach Osten, wo er gerade mit Beobachtung des magnetischen Deklinatoriums beschäftigt war, als ein in etwa $1\frac{1}{2}$ Minute in der Richtung von N. O. nach S. W. in scheinbar großer Nähe vorüberziehendes Getöse im Luftraum, dem stoßweisen Rollen und Rasseln schwerer Lastwagen vergleichbar, wahrgenommen habe. Es war mit einer so heftigen Lufterschütterung verbunden, daß sie das ängstliche Gefühl erregte, als werde man von dieser unsichtbaren Naturerscheinung unmittelbar berührt werden und versetzte die Nadel, die aus ihrem früheren Stande von 17^{0} 37" westl. Abweichung weiter westlich getrieben wurde, in eine mehre Grade betragende lebhafte Schwingung. Der Himmel war bei ziemlich heftigem und kaltem Nordwinde mit Wolken bedeckt. Dr. Romershausen ist mehr geneigt, die Abweichung der Magnetnadel der elektrischen Erregung, mit welcher das Phänomen verknüpft gewesen zu sein scheint, und welche bei dem Durchschneiden des magnetischen Meridians die magnetische Strömung irritirt habe, als der Lufterschütterung zuzuschreiben, und er wirft die Frage auf, ob nicht vielleicht ein bei dem bedeckten Himmel unsichtbar vorüberziehendes Meteor die Ursache gewesen sei? — Am 25sten v. M. ist die Kinder-Bewahr-Anstalt in Magdeburg eröffnet worden.

(Dorfzeitung.) In Coburg hat sich ein junger Israelit aus Maroldsweißach mit seiner Geliebten, die gleichfalls der mosaischen Religion angehörte, durch eine Flasche die beide nach einer Spazierfahrt leerten, vergiftet. Der Vater der Tochter wollte die Heirath nicht zugeben, die schon heimlich Verlobten aber nicht von einander lassen. Alle Rettungsversuche blieben ohne Erfolg. — In Baltimore lebt ein Advokat, wie vielleicht keiner in Deutschland zu finden ist. Er besitzt die Kunst, jeden Proceß zu gewinnen und in ganz Nordamerika wagt es fast keiner mehr, mit ihm anzubinden. Er ist in der Advokatenwelt, was einst sein Oheim in der Kriegerwelt war, der erste Held und heißt Bonaparte, der Sohn des Königs Hironymus aus der ersten Ehe, welche dieser auflösen mußte, als ihn sein Bruder auf den westphälischen Thron erhob.

Theater.

Der BühnenBarometer ist seit einigen Tagen, zur Freude des Theater-Publikums, sichtlich im Steigen. Der größte Theil der bisher anwesenden Fremden aus der Provinz hat Breslau bereits wieder verlassen und die Räume des Schauspielhauses füllen sich mit der großen Zahl der Einheimischen, welche angeborene Theater-Liebe und die bunten Gastspiele vor den Vorhang locken. Der neu engagirte Komiker, Herr Peters, hat sich glück-

lich Bahn gebrochen. Als Amandus Hahnrei, in der neuen Posse „Der Zweikampf im dritten Stock", und als Staberl gefiel er dergestalt, daß er nach jedem Akte gerufen wurde. Herr Peters ist ein anständiger Komiker, und namentlich ist an ihm zu rühmen, daß er nicht malitiöser Weise auf Kosten der neben ihm Beschäftigten zu effectuiren sucht. Dies verwerfliche, alle Bühnen-Illusion und allen dramatischen Zusammenhang aufhebende Verfahren ist auf der hiesigen Bühne früher häufig beobachtet worden und mag oft wirksam sein, ist aber die wohlfeilste Komik von der Welt. Als Hahnrei gab uns der Debütant ein komisches Charakterbildchen und zeigte als Staberl, daß er im Besitz einer für das Singspiel ausreichenden Stimme und der österreichischen Mundart mächtig, auch fürdie Wiener Burlesken und Zauberspielee vielfach verwendbar sein werde. Die obengedachte neue Posse, in welcher Herr Mejo als Krümel gleichmäßig gefiel, ist zwar einer uralten, n allerlei Vademecums abgedruckten Anekdote von zwei Duellscheuen entlehnt, aber sehr kurzweilig und ergötzlich geschrieben und wurde herzlich belacht. Adam im „Dorfbarbier muß eine der Individualität des Hrn. Peters sehr zusagende Rolle sein. Da dies alte, nette Singspiel seit langer Zeit ruht, dürfte eine Wiederholung desselben jetzt an der Zeit sein. — In der vorgestrigen Aufführung der Maria Stuart entfaltete Dlle. Bauer wieder allen Adel ihrer angeborenen Liebenswürdigkeit. Da diese Partie der gefeierten Gästin schon früher ausführlich besprochen worden ist, so kann die letzte Darstellung nur als Wiederholung betrachtet werden; zu berichten ist nur, daß der an das Erscheinen der Dlle. Bauer geknüpfte Beifall sie auch an diesem Abende treulich begleitete. Hoffentlich findet sich noch Gelegenheit, das Spiel der Dlle. Bauer in neuen Rollen zu würdigen. Dlle. Mohrus, welche in derselben Vorstellung als Elisabeth debütirte, ist ihrer äußeren Erscheinung und ihren Mitteln nach für das Fach der ersten Heldinnen und Anstandsdamen befähigt; ein bestimmtes Urtheil vermag ich nach einmaligem Anschauen über die jugendliche Darstellerin nicht auszusprechen, doch kann ich nicht bergen, daß ihre richtige Intention fast durchweg in einem Meere von Deklamation verschwimmt. Auffallend war es, daß ihr in der starren Partie der Elisabeth die einzige Stelle, wo gefühlsweiche Regungen über dieselbe kommen, der Empfang des Schreibens der Stuart am besten gelang, während sie den grimmen Moment, wo sie mit den Worten „die gemeine Schönheit sein für Alle" der verhaßten Feindin nnd Nebenbuhlerin nicht nur Haß, sondern mehr noch die tiefste Verachtung fühlen lassen will, vergriff. Manche unliebsamen Wahrnehmungen aus der Total-Aufführung dieser Schillerschen Tragödie werden, da eine endliche Konsolidirung unsers recitirenden Drama's im Werke ist, wohl bald ihre Erledigung finden und mögen daher für den Augenblick noch unausgesprochen bleiben.

Sintram.

Wollbericht.*)

Unser Markt ist beendet. Derselbe ergab ein Resultat, welches jede Combination übertroffen hat, um so mehr, da der Muth der Producenten und Spekulanten bedeutend durch die kurz vor dem Markt eingegangenen auswärtigen Berichte erschlafft war und die Hoffnung der Verkäufer schon nicht höher, als vorjährige Preise und ohne Schaden die früher contrahirten Käufe abzuwickeln, gestellt war.

Desto überraschender mußte es sein, schon am 24sten und 25sten v. M. eine große Anzahl fremder Käufer auf unserm Platze zu sehen, (worunter mehre bedeutende Häuser, die seit vielen Jahren unsern Markt nicht besucht hatten), daß dadurch schon eine bessere Ansicht vom Geschäft gewonnen wurde.

Es ist auf jeden Fall immer glücklicher für die Verkäufer, wenn früher als die Waare, die Käufer auf dem Platze sind, und diesesmal traf es sich so.

Die Partieen wurden einzeln, wie sie ankamen, verkauft, das Gros des Marktes konnte sich nicht sammeln und es war daher, im Verhältniß zu der Menge von Käufern, immer kein zu großes Quantum im Markt; daher dieser auch schon vor der Zeit, wo dessen Anfang festgesetzt, beendet ist, und der 2te Juni, der eigentliche Beginn der Messe, zeigte nicht mehr die überfüllten Plätze, Häuser und Zelte, das rege Leben der Käufer und Verkäufer, sondern mehr, wie nach einer reichen Mahlzeit, noch um einige beaux restes, die satten Gäste, pour digerer sich Bewegung machen.

Am begehrtesten waren hochfeine und feine Wollen, die auch sofort rasch ihre Käufer fanden und mit einer Preiserhöhung gegen voriges Jahr von 15 bis 18 Rtlr. verkauft wurden; von dieser Gattung ist fast nichts liegen geblieben und der Bedarf nicht ganz befriedigt worden.

Es wird schwer halten, Aufträge darin, die später eingehen sollten, auszuführen, da selbst in zweiter Hand nichts davon übrig ist.

Mittelwollen, die auch einen guten Absatz fanden, wurden mit 6 bis 10 Rtlr. höher, als voriges Jahr bezahlt; geringere Gattungen haben aber nur eine kleine Steigerung gehabt, höchstens 2 bis 4 Rtlr., und sind auch wohl zu den vorjährigen Preisen verkauft worden.

Im Durchschnitt sind folgende Preise angelegt worden:

Sorte		Qualität			von		bis	
Für Schlesische Einschur,		hochfeine,	pro	Ctr.	120	bis	190	Rtlr.
=	=	feine	=	=	95	=	115	=
=	=	mittel	=	=	75	=	85	=
=	=	geringe	=	=	65	=	73	=
=	Zweischuren,	ganz feine	=	=	72	=	80	=
=	=	feine	=	=	60	=	70	=
=	=	geringe	=	=	52	=	58	=
Für Polnische Einschur,		1r Gattung	=	=	82	=	90	=
=	=	feine	=	=	63	=	75	=
=	=	mittel	=	=	55	=	60	=
=	=	geringe	=	=	45	=	50	=
=	Zweischur,	feine	=	=	55	=	60	=
=	=	geringe	=	=	40	=	48	=
Für Sterblingswolle,		hochfeine	=	=	75	=	80	=
=		feine	=	=	60	=	68	=
=		geringe	=	=	50	=	55	=
Für Gerberwolle,		feine	=	=	45	=	55	=
=		geringe	=	=	35	=	45	=
Für Lammwolle,		feine	=	=	80	=	90	=
=		mittel	=	=	70	=	75	=
Für Schlesischen Ausschuß		. .	=	=	45	=	60	=
Für Polnischen	=	. .	=	=	40	=	45	=
Für weiße Zwisten		. . .	=	=	20	=	23	=
Für schwarze Zwisten		. . .	=	=	15	=	18	=

Niederländische, Belgische und Rheinländische Käufer haben wohl den Impuls zu der diesmaligen Steigerung gegeben, da sie rasch in den Markt gingen und sich bald mit ihrem Bedarf versorgten; auch Englische Käufer haben bedeutend gekauft und im Ganzen noch mehr, als voriges Jahr.

Die Schur war in Beziehung auf Quantität der vorjährigen ziemlich gleich, obgleich der harte Winter jene hätte erhöhen müssen; auch war im Allgemeinen die Natur der Wolle diesmal nicht so kräftig und derb, wie man es eben nach einem so strengen Winter erwarten durfte, und Mangel an gutem Futter konnte man vielen Schäfereien ansehen. Die Wäsche und sonstige Manipulation der Wollen waren mit der gewöhnlich bei uns in Schlesien zu findenden Achtsamkeit besorgt; nur wo unglücklicher Weise kalte Tage während der Wäsche eingefallen sind, konnte diese nicht schön geliefert werden. In Schlesischen Wollen ist der Markt als geschlossen anzusehen; indessen dauern die Geschäfte in polnischer Wolle fort, wovon täglich bedeutende Quantitäten unserm Platze zugeführt werden.

Die größere Anzahl der fremden Käufer haben unsern Platz schon verlassen und die übrigen werden heute und morgen abreisen, um den anderen Märkten zuzueilen, deren Resultate zu bestimmen, heute noch zu gewagt wäre, indem der hiesige Markt nicht gut zur Norm genommen werden kann. Breslau den 6. Juni 1838.

8.

*) Wir theilen den obigen Bericht unsers verehrten Mitarbeiters, welcher uns jetzt, nach Beendigung des Marktes und nachdem wir bereits andere Privatmittheilungen abgedruckt haben, zugeht, mit um so größerer Freude mit, als derselbe eine umfassende, den Käufern wie Verkäufern wünschenswerthe Uebersicht über den ganzen Fortgang des Geschäftes gewährt.

Red.

Das Rundgemälde von St. Petersburg.*)

Dem Publikum wird sich nicht lange mehr die Gelegenheit darbieten, dies treffliche Panorama zu schauen. Ich übergehe hier alles Lob, welches diese Blätter schon mehremale enthielten, sondern es sei dies eine bloße Einladung an alle Jene, welche es noch nicht sahen, sich für den mäßigen Eintrittspreis von 5 Sgr. auf die Alexander-Säule zu stellen, um von da aus die prächtige nordische Hauptstadt zu überblicken. Nie wird sich eine zweite Gelegenheit dem Publikum darbieten, von diesem Punkte aus St. Petersburg zu sehen. Das Gerüst, welches die Alexander-Säule während des Aufbaues umgab, ist gefallen und keines tritt mehr an diese Stelle. Den Anzeigen zufolge ist der Schluß der Schau bis zum 18ten d. M., und wir wünschen dem Künstler für seine unsägliche Mühe noch recht zahlreichen Besuch.

M. F.

*) Eingesandt.

Universitäts-Sternwarte.

6. Juni 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	7,67	+ 11, 8	+ 9, 7	1, 0	W.	47°	überwölkt
= 9 U.	27"	7,80	+ 12, 8	+ 11, 4	1, 8	NW.	67°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27"	7,90	+ 14 0	+ 13, 6	4, 1	NW.	37°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27"	7 92	+ 15, 1	+ 14, 9	4, 0	N.	27°	= =
Abd. 9 U.	27"	7,81	+ 14 0	+ 13, 0	2, 5	N.	6°	dickes Gewölk

Minimum + 9, 7 Maximum + 14, 9 (Temperatur) Oder + 14, 2

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag: 1) „Die Schwäbin." Lustsp. in 1 A. Julie, Dem. Bauer, als 5te Gastrolle. 2) „Der Pariser Taugenichts." Lustsp. in 4 A. Louis, Dem. Bauer.



Freitag den 8. Juni erste Lustfahrt des Dampfschiffs Victoria nach Oswitz und Masselwitz.

Abgang von Breslau Mittag 2 Uhr, von Masselwitz zurück Abends 7½ Uhr, von Oswitz 8¼ Uhr.

Billets sind zu lösen beim Herrn Buchhändler Aderholz, Ring Nr. 53.

C. 11. VI. 6. R. △ I.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 3 Uhr entriß mir der Tod durch Nervenschlag meinen innig geliebten Gatten, welches ich, tief gebeugt, allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Breslau, den 5. Juni 1838.

Die verw. Ober-Land-Ger.-Kanzlist Kahl geb. Keil.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb unsere jüngste Tochter Anna an den Folgen des Keuchhustens und dazu getretenen mehrstündigen, fürchterlichsten Krämpfen, in einem Alter von 2 Jahren 3 Tagen. Dieses für uns so schmerzliche Ereigniß verfehlen wir nicht, unseren verehrten Freunden und Verwandten zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst bekannt zu machen. Strehlen, den 2. Juni 1838.

J. G. Sauter.
Friederike Sauter, geb. Starosta.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 130 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 7. Juni 1838.

Todes = Anzeige.
Gestern Abend 10 Uhr verschied meine liebe Frau Francisca geb. v. Czaiczek an der Luftröhrenschwindsucht, in jenes bessere Leben, in einem Alter von 26 Jahren. Dies mache ich allen meinen Verwandten und Freunden statt besonderer Anzeige hiermit ergebenst bekannt.
Groß-Strehlitz, den 3. Juni 1838.
Gasch, Kreis-Canzellist.

Todes = Anzeige.
Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod am 9. Mai unsern guten Gatten und Vater, den gewes. Königl. Steuer-Rendant Ernst Tieling, in einem Alter von 65 Jahren. Wir machen diesen uns tief darnieder beugenden Verlust theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt.
Die Hinterbliebenen.

Todes = Anzeige.
Gestern vollendete am Schleichfieber unsere gute Tochter und Schwester Marie in dem Alter von 22 Jahren 3 Monaten. Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige zu stiller Theilnahme.
Breslau, den 5. Juni 1838.
Die verw. O.-L.-G.-Sekretär Schummel geb. Rüdiger, und ihre beiden Söhne.

Berichtigung. In Nr. 128 d. Ztg. in der ersten Verlob.-Anzeige l. Heilpern st. Hulpern.

Bekanntmachung,
betreffend die Sperrung des Klodnitz-Kanals.
Dem Handel- und schifffahrttreibenden Publikum, wie den Oder-Schiffern, wird hiermit bekannt gemacht:
daß in diesem Sommer die Sperrung des Klodnitz-Kanals, behufs der an den verschiedenen Bauwerken vorzunehmenden Reparaturen, am 1. August eintreten und bis zum 1. September d. J. statthaben wird.
Oppeln, den 3. Juni 1838.
Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.
Das Testament des Auszügers Andreas Moretzki von Domnowitz, ist bei dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gericht seit 57 Jahren niedergelegt, und während dieser Zeit weder die Publikation von Jemanden nachgesucht, noch sonst von dem Leben oder Tode des Testamentserrichters etwas Zuverlässiges bekannt geworden.
Die Interessenten werden hierdurch aufgefordert, binnen 6 Monaten, vom Abdruck dieser Bekanntmachung an gerechnet, die Eröffnung des Testaments in Antrag zu bringen, und das Recht zu diesem Antrage zugleich nachzuweisen. Nach Ablauf dieser Zeit wird das Testament von Amtswegen eröffnet, und nachdem der Inhalt wegen der den milden Stiftungen etwa zugewendeten Vermächtnisse nachgesehen worden, anderweit niedergelegt werden.
Trebnitz, den 27. Mai 1838.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.
Behufs Beschaffung der zur Einrichtung des neuen Theils der Kavalerie-Kaserne hierselbst erforderlichen
40 Leib-Matratzen von Pferdehaaren,
317 Kopf-Kissen von Pferdehaaren,
125 Fenster-Rouleaux
wird am 15ten d. M. in dem Lokal der unterzeichneten Verwaltung (Kloster-Straße Nr. 3) ein Licitations-Termin stattfinden, welches mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß daselbst die dieser Entreprise zum Grunde liegenden Bedingungen täglich vorher eingesehen werden können.
Breslau, den 1. Juni 1838.
Königliche Garnison-Verwaltung.
Waecker.

Bekanntmachung.
Der Posten eines Bürgermeisters und Polizei-Dirigenten am hiesigen Orte, verbunden mit einem jährlichen Gehalt von 500 Rtlr., ist vacant und soll anderweit auf 6 Jahre besetzt werden. Qualificirte Bewerber um dieses Amt wollen sich gefälligst innerhalb 6 Wochen dazu melden.
Goldberg, den 30. Mai 1838.
Die Stadtverordneten.

Holzverkauf.
Zum meistbietenden Verkauf des in nachstehenden Walddistrikten geschälten eichenen Stammholzes und des in Haufen zusammengebrachten Abraums sind nachstehende Termine anberaumt: 1) den 11. Juni c. früh 8 Uhr im Walddistrikt Walke; 2) den 12. Juni c. früh 8 Uhr im Walddistrikt Kottwitz; 3) den 13. Juni früh 8 Uhr im Walddistrikt Strachate; 4) den 13. Juni c. Nachmittags 2 Uhr im Walddistrikt Margareth, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Zedlitz, den 2. Juni 1838.
Königliche Forst-Verwaltung.
Jäschke.

Auktion.
Am 8. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 13 Friedrich Wilhelmsstraße die zum Nachlasse der Bäcker Schlegelschen Eheleute gehörigen Effekten, bestehend in Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth und Kleidungsstücke öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 2. Juni 1838.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.
Freitag den 8. d., Vormittags 10 Uhr, werde ich Albrechtsstr. im deutschen Hause ein Paar Scheibenbüchsen aus Suhl, eine alte Standbüchse und einen fast neuen Schmiedeblasebalg versteigern.
Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Ich finde mich veranlaßt, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich bereits seit mehreren Jahren nicht mehr im Besitz des Dominii Schwierse, Oelsner Kreises bin; auch daß mein Bruder Rudolph, Hauptmann von Scheliha, Besitzer zweier Freigüter daselbst, während dieses Wollmarkts nicht nach Breslau gekommen ist.
v. Scheliha, auf Zessel.

Wollmarkt zu Coblenz.

In hiesiger Stadt Coblenz am Rheine wird alljährlich am 15., 16. und 17. Juli, mit Uebergehung der Feiertage, ein Wollmarkt gehalten, in diesem Jahre zum ersten Male. Acht Tage vor dem Markte, und drei Tage nachher sind zur An- und Abfuhr gegeben, und für sichere und bequeme Lagerung ist bestens gesorgt. — Die Lage der Stadt in Mitte eines an Schaafen reichen Landes, an zwei schiffbaren Strömen, dem Rheine und der Mosel, unweit des Lahnflusses, der das jenseitige rechte Rheinufer mit dem diesseitigen verbindet, dann von Landstraßen in allen Richtungen durchkreuzt, und vorzüglich den Hauptfabriken des Rheinlandes und Belgiens nahe gelegen, wird den Wollproduzenten in der Nähe und Ferne, so wie den Käufern und Handelsleuten eine neue sehr vortheilhafte Gelegenheit zur Förderung ihrer Industrie und ihres Handels darbieten, zumal da ein Verein von hiesigen Kaufleuten sich anheischig gemacht hat, auf unverkaufte Wolle unter den billigsten Bedingungen Vorschüsse zu leisten, und sie in bequeme Lagerung, auch auf Begehren zum Verkaufe in Commission zu nehmen. Den Wollproduzenten und überhaupt dem handeltreibenden Publikum wird dies hiermit zur Kenntniß gebracht. Coblenz, den 22. Mai 1838.

Der Oberbürgermeister Mähler.



Diese **Stahlfedern** neuerfundener Masse sind als die besten und wohlfeilsten anerkannt und in 20 Sorten bei uns von 2 Sgr. bis zu $1\frac{1}{2}$ Rt. d. Dtz. z. haben.

F. E. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Soda-Seife,

pr. Pfd. 4 — $4\frac{1}{2}$ Sgr., in größeren Partieen billiger empfiehlt: C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke- u. Ursulinerstraßen-Ecke Nr. 6.

Großes Konzert

alle Donnerstage (bei günstiger Witterung), welches die Anschlagezettel noch näher bezeichnen werden; wozu ein verehrtes Publikum ergebenst einladet: Zahn, Koffetier
vor dem Schweidnitzer Thor.

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter Einspänner, halbgedeckt, auf Stahldruckfedern, so wie ein ganzgedeckter Reise-Wagen, auch verschiedene breitspurige Wagen mit eisernen Achsen, sehr gut und dauerhaft gebaut, stehen zum Verkauf bei dem Stellmacher-Meister Gebhardt, Altbüßer-Straße Nr. 12.

Zu verkaufen:

ein Stamm-Ochse, braun, mit weisser Blässe, Schweizer Raçe, $2\frac{3}{4}$ Jahr alt, für 60 Rthlr., und eine schöne grosse Kalbs-Kuh mit Zwillingen, für 40 Rthlr. Das Nähere Junkernstrasse Nr. 2, beim Eigenthümer.

Auf ein bepfandbrieftes Gut sind 4000 Rtlr. innerhalb der ersten zwei Dritttheile der landschaftlichen Taxe, ohne Einmischung eines Dritten, unter sehr annehmlichen Bedingungen sofort zu vergeben. Auf portofreie Anfragen, unter der Adresse X. Y. Z. zu Nimptsch, erfährt man das Nähere.

Beachtenswerthes!

Der von dem Dominio Rogau bei letzter Thierschau prämiirte Mastochse wird heute geschlachtet, und das Fleisch davon zum Verkauf empfohlen von Lehmann,
Fleischermeister alter Bänke.

☞ **Messina-Citronen** ☜

in großer frischer Frucht, offerirt sehr billig:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Str. Nr. 15.

Billiger Wein-Verkauf.

400 Flaschen sehr schöner St. Julien und Franzwein,

pro Flasche 10 Sgr.,

ist mir von einem auswärtigen Handlungshause zum baldigen Verkauf übertragen worden.
F. W. Nickolmann,
Schmiedebrücke Nr. 50.

In meinem zu Lilienthal hinter Rosenthal neu eingerichteten Billard- und Kaffée-Etablissement findet heute den 7ten ein Fisch-Essen statt, wozu ergebenst einladet:
Neberofsky, Coffetier zu Lilienthal.

Gasthof-Verpachtung.

Der von mir neugebaute, an der Straße von Waldenburg nach Landeshut am Ringe hier belegene Gasthof zum Preußischen Adler, nebst dazu gehörenden ꝛc. 60 Schfl. Aeckern, wird zu Michaeli c. pachtlos, und ist zu einer anderweitigen Verpachtung ein Termin auf den 8. Juli c. in meinem Hause angesetzt, zu welchem kautionsfähige Pächter eingeladen werden. — Die Bedingungen ꝛc. sind bei Herrn H. Süßmann hier einzusehen.

Gottesberg, den 28. Mai 1838.
Vogt, Amtmann.

Die Bäckerei

auf der Kupferschmiedestraße Nr. 26, vortheilhaft gelegen, ist, aufs beste in Stand gesetzt, von Term. Johanni d. J. ab zu vermiethen.

Ebendaselbst sind zwei nebeneinander gelegene, große trockene Keller, und zwei geräumige Böden zu leichteren Gegenständen sofort miethweise zu übernehmen.

Ein junger, unverheiratheter und militairfreier Mann, welcher im chirurgischen Fache schon Examen abgelegt hat, und mit guten Zeugnissen versehen ist, solches aber wegen Mangel an Vermögen nicht fortsetzen kann, sucht ein baldiges Unterkommen sowohl in- als außerhalb Breslau, entweder als Kammerdiener, Stallmeister oder Staatsjäger. Nähere Auskunft ertheilt darüber Agent Schneider, Graupen-Straße Nr. 17.

Weiße Runkelrüben-Pflanzen sind zu haben bei
Carl Milde, Klosterstr. Nr. 61.

Eine angenehme Stube, Parterre, sich für einen einzelnen Herrn eignend, ist zu vermiethen und bald zu beziehen:
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 9.

Eine Leihbibliothek nebst Buchbinderei ist in einem belebten Badeorte Schlesiens zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause.)

Ein junger Mensch, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und gegen eine zu zahlende Pension Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, kann sogleich bei einem Wirthschaftsamte in der Nähe von Breslau, bei welchem alle landwirthschaftlichen Branchen vereinigt sind, eintreten.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe das Commissions-Comptoir in Breslau, Taschenstraße Nr. 27.

Angekommene Fremde.

Den 5. Juni. Weiße Adler: Hr. Hofjägermeister Graf zu Solms a. Dessau. Hr Gutsb. Graf zu Solms a. Guhlau. Hr. Graf v. Sandreczki aus Langenbielau. Hr. Kammeral-Dir. Wahl a. Hermsdorf. Hr. Lieut. v. Garnier a. Posen. Hr. Pastor Assig aus Ruppersdorf. Rautenkranz: Frau Landräthin v. Thun aus Groß-Strehlitz. Hr. Justiz-Kommissarius Schick a. Neisse. — Blaue Hirsch: Hr. Rentmeister Firl a. Fürstenstein. Hr. Dr. Schück a. Neisse. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Hamburger a. Iserlohn. Hr. Kaufm. Bode aus Leipzig — Drei Berge: HH. Kaufl. Liebermann a. Berlin u. Bosse a. Lüdenscheid. Hr. Gutsb. v. Reinersdorff a. Stradam. — Gold. Gans: Hr. v. Ruppenau a. Odessa. Hr. Tabaks-Regie-Administrator Konior aus Warschau. Frau Land-Baumstr. Steffany aus Marienwerder. — Hotel de Silesie: Hr. Graf Henkel von Donnersmark aus Siemianowitz. Hr. Regierungsrath Jeziorowski a. Liegnitz. Hr. Landes-Aeltester v. Zastrow a. Rackau. HH. Kaufl. Weber a. Bremen und Werner a. Langenbielau. — Gold. Baum: HH. Gutsb. von Heugel a. Schützendorf u. Thamm aus Ketschdorf. Hr. Major v. Heugel a. Wenignossen. Hr. Lieut. v. Falkenhayn a. Damnig. Frau Berg-Insp. Nehler a. Königshütte. — Deutsche Haus: HH. Gutsb. Haselbach a. Maserwitz und v. Paczenski a. Kosemitz. Hr. Rendant Jüttner aus Bunzlau. Hr. Lieut. Krause aus Oels. — Hotel de Pologne: Hr. Kammerherr Baron von Weiher a. Falkenhayn. — Gold. Zepter: Hr. Lieut. Kattery vom 4. Husaren-Reg. — Große Stube: Hr. Gutsb. v. Bojanowski aus Krzymowo. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Beer a. Liegnitz.

Privat-Logis: Ritterplatz 11. Hr. Regier.-Assessor Lierß a. Oppeln. Neumarkt 24. Frau von Massow aus Neuguth. Taschenstraße 12. Hr. Hof-Schausp. Keller a. Dresden. Am Ringe 46. Gutsbesitzersohn v. Morawski a. Oporowo.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 6. Juni 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{1}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25	$6.24\frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$102\frac{1}{4}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{12}$
Poln. Courant		—	102
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{4}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{3}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$65\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{4}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	$104\frac{7}{12}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$104\frac{3}{4}$	—
dito dito 500 -	4	105	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	$105\frac{3}{4}$	—
dito dito 500 -	—	$105\frac{3}{4}$	—
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	26. Mai	1	20	—	1	16	—	1	12	—	1	4	—	—	28	—
Jauer . . .	2. Juni	1	20	—	1	15	—	1	9	—	1	4	—	—	25	—
Liegnitz . .	1. =	—	—	—	1	19	—	1	10	—	1	2	6	—	26	6
Striegau . .	28. Mai	1	23	—	1	18	—	1	10	—	1	1	—	—	26	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für di Chronik kein Porto angerechnet wird.